

Das Nähnliche kann man in manchem Hause sehen, wo die Aeltern fünf bis sechs gute und brave Kinder hatten, aber eines davon ist böse, ist schlimm geworden; es hat ausgeartet, den Aeltern nicht gefolgt, ihre Lehren und Ermahnungen verachtet, und ist dadurch elend und unglücklich geworden, ist an Leib und Seele verdorben, wie hier dieser dürre Ast.

13. Der absterbende Zweig.

Ein anderes Mahl sah Isidor auf einem schönen und großen Baume unter den vielen tausend Zweigen auch einen durren und schon beynah abgestorbenen, und sagte dabey:

Dieser Baum ist wie die Kirche Christi. Der Stamm ist Christus, und die Aeste und Zweige an ihm sind wir Menschen, die an ihn glauben. Aber wer ist jener dürre Zweig dort oben? — Der stellt den Sünder vor, der als ein unnützes Glied am Leibe Christi abgeschnitten wird. Wo kommt der dürre Zweig hin? — Wo wirst du hinkommen, Sünder? — — wird dir nicht bange, wenn du an den Feuerofen (an die Strafe) der Ewigkeit denkst?!

14. Der faule Apfel.

„Was es doch Böses um die Fäulniß ist!“
Kinder! werfet den faulen Apfel hinaus, er verderbt sonst auch noch die frischen. —